

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 5

Artikel: Selbstheilung von Krebs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Bestimmtheit behaupten, dass der Schutz durch die Chinintabletten in Erscheinung getreten sei.

Vieles hat man zwar im Kampf gegen die Malaria unternommen, aber nicht alle Kampfmittel haben sich als ungefährlich erwiesen. Obwohl Mittel, wie DDT, zur Vertilgung der Malariamücken wirksam sind, muss man andererseits doch auch wieder die nicht harmlosen Nebenwirkungen in Betracht ziehen. Es ist bedenklich, dass jährlich 180–200 Millionen Menschen an Malaria erkranken. Vorbeugende, zuver-

lässige Mittel, die zudem unschädlich sein sollten, wären bestimmt notwendig, denn ungefähr 2½ Millionen Menschen sterben jährlich an Malaria. Einen Grossteil von diesen könnte man am Leben erhalten, wenn der Erkrankte in den Gebieten, die von Malaria verseucht sind, in der Apotheke jedes Arztes ein spezifisch wirkendes Heilmittel vorfinden würde.

Was ist nun die Malaria? Wie wird sie übertragen, und was wissen wir bis heute über die Bekämpfungs- und Heilungsmöglichkeiten? (Fortsetzung folgt)

Selbstheilung von Krebs

Kürzlich wiesen amerikanische Forscher nach, dass bereits vorhandene Krebszellen zusammenschrumpfen und völlig verschwinden können, wenn der Einfluss cancerogener, also krebserregender Stoffe aufhört. Nach dieser Feststellung haben also beispielsweise Teearbeiter oder Raucher, die bereits Krebszellen in der Lunge aufweisen, die Möglichkeit, wieder zu gesunden. In solchem Falle muss der Teearbeiter seine Arbeit umstellen, während der Raucher mit seiner Rauchgewohnheit völlig abbrechen muss. Eine normale, gesunde Lebensführung wird für die Gesundheit dieser beiden Krebsgefährdeten bahnbrechend sein. Sicher ist eine solche Botschaft sehr ermutigend, sie zeigt aber auch gleichzeitig, dass äussere Ursachen bei der Krebsentstehung die wesentliche Rolle spielen. Es lohnt sich deshalb, auf eine natürliche Lebensweise umzustellen. Vor allem sollte man Gifte in der Nahrung gänzlich meiden. Auch Gifte, die man als Medikamente einnehmen kann, muss man völlig weglassen. Viele Gifte und Chemikalien sind Reizstoffe, so auch die Teerdämpfe und der Rauchteer, die krebserregend wirken können.

Zur natürlichen Lebensweise gehört auch die Gesunderhaltung der Leber, weshalb es sich lohnt, sie zu pflegen und vor allem fettarm zu leben. Ebenso wichtig ist es, die Ursachen seelischer Verkrampfungen zu beseitigen. Man weiss nun ja, dass der Körper auch bei Krebs eine Selbsthei-

lungs- und Regenerationsmöglichkeit besitzt. Warum soll man also mutlos den Kampf aufgeben, statt durch vernünftige Einstellung zielbewusst an der Wiedergesundung zu arbeiten? Wenn wir uns vernünftig einstellen und alle guten Ratschläge zuversichtlich befolgen, dann ermöglichen wir dem Körper seinerseits das Restliche zur Heilung zu vollbringen. Zusätzlich können wir ihm diese Heilung erleichtern, indem wir ihn mit anticancerogenen Stoffen unterstützen. Dies ist uns möglich, wenn wir viel Rohkost geniessen, auch natürliche, milchsäure Produkte sind günstig in der Erstrebung unseres Zieles, so auch der rote Randensaft nebst Mistel- und Petasitesextrakt.

Vernünftiges Vorbeugen

Wäre es aber eigentlich nicht vernünftiger, nicht erst abzuwarten, bis sich die ersten Krebszellen bilden konnten? Wenn der Arzt mit besorgter Miene beim Durchleuchten die ersten verdächtigen Schatten auf der Lunge feststellen kann, dann ist es nicht mehr so leicht, die Krankheit aufzuhalten, als es dies wäre, wenn man den dargebotenen Warnungen sofort Gehör schenken würde. Man könnte dann die Krankheit vorbeugend verhindern. Bestimmt ist es bedauerlich, wenn die Umsatzzahlen für Rauchwaren jedes Jahr bedenklich ansteigen, wiewohl sogar in Amerika die Zeitungsreklame für Zigaretten gestoppt wurde.

Es ist begreiflich, dass alle Warnungen und guten Ratschläge nur denen, die sie berücksichtigen, nützen können. Wer jedoch die Krankheit unachtsam an sich herankommen lässt, ohne die Warnungen irgendwie zu beachten, sollte in seinem hilflos gewordenen Zustand auch nicht erwarten, dass ihm der Arzt ohne weiteres erfolgreich beistehen kann. Oft ist es auch bei biologischer Einstellung des Arztes sehr schwer, den Körper so zu unterstützen, dass die eigene Regenerationskraft wieder dermassen erstarkt, um die Krankheit mit Erfolg bekämpfen zu können. Für den Arzt wie auch für den Patienten wäre es daher viel leichter, wenn es üblich wäre, mit allen schädlichen Gewohnheiten frühzeitig zu brechen oder sie

überhaupt gar nie aufzunehmen, sich von ihnen gar nicht erst versklaven zu lassen. Das wäre ein gesundes Ausleben des bekannten Grundsatzes: « Vorbeugen ist besser als Heilen. »

Diese Abhandlung könnte nun allerdings den Eindruck erwecken, als ob jede Krebskrankheit auf der soeben erwähnten Grundlage beruhen würde, wohingegen ja auch andere, schwerwiegende Umstände zur Erkrankung führen können. Gleichwohl wird aber auch in solchen Fällen die Befolgung der Ratschläge und Vorsichtsmassnahmen von heilsamem Nutzen sein, denn wir verbessern dadurch unfehlbar unseren Zustand und können das weitere Fortschreiten der Krankheit eher verhindern.

Mundhygiene

Als man vor Jahrzehnten bei uns weder Zahnpasta noch Mundwasser kannte, war es üblich, abends vor dem Zubettegehen einen rohen Apfel zu essen. Man war damals vollauf überzeugt, dass diese Methode der Gesunderhaltung von Zahnfleisch und Zähnen zugute komme. Es war dies denn womöglich auch die beste und billigste Mundhygiene, da die Apfelsäure die Zähne ausgezeichnet reinigt und die Mundbakterien, also die sogenannte Mundflora, sehr günstig beeinflusst.

In den letzten 50 bis 60 Jahren hat sich auf dem Gebiet der Mundpflege vieles geändert. Den Kindern ist das Putzen der Zähne selbstverständlich geworden. Aber obwohl mit allerlei antibiotischen und chemischen Wässerchen gespült wird, ist die Zahnkaries so sehr gestiegen, dass 90 bis 95 Prozent der Kinder davon befallen sind. Bei vielen Eingeborenen in Afrika, Asien und Amerika habe ich weder Zahnbürste noch Mundwasser vorgefunden und gleichwohl wunderbare Zähne beobachten können, aber nur so lange diese Menschen dem Einfluss des weissen Mannes fernbleiben konnten. Sobald sie jedoch mit dessen Ernährungsgewohnheiten und Zivilisationstorheiten in Berührung kamen, änderte die günstige Lage. Das will nun

aber nicht sagen, dass wir keine Zahnpflege und Mundhygiene notwendig hätten. Wer aber mit diesen Bemühungen den gewünschten Erfolg verzeichnen möchte, sollte in erster Linie auch gleichzeitig von verkehrter Ernährungsweise Abstand nehmen, indem er raffinierte und verfeinerte Nahrungsmittel meidet und zur Naturkost zurückgeht. Auf diese Weise wird der Körper von innen heraus die notwendigen Mineral- und Vitalstoffe erhalten können. Dies würde den Zähnen nicht nur zu gesundem Aufbau verhelfen, sondern es würde auch dazu beitragen, sie gesund erhalten zu können. Beim heutigen Kalkmangel ist es zudem vorteilhaft, mit Urticalcin nachzuhelfen.

Chemische oder pflanzliche Zusätze?

Zahnpasta und Mundwasser mit chemischen Zusätzen sollte man nicht gebrauchen, da bekanntlich schon die Speicheldrüsen im Munde Wirkstoffe aufnehmen, so dass durch starke Chemikalien eine Schädigung des ganzen Körpers in Betracht gezogen werden muss. Das ist jedoch bei natürlichen, pflanzlichen Mitteln nicht der Fall. Es gibt genügend solche, um eine einwandfreie, gesunde Mundhygiene mit ihnen durchführen zu können.